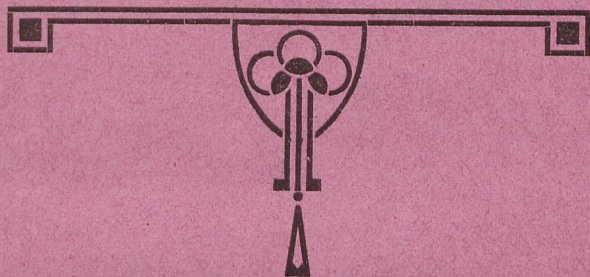


N 12,650 <sup>15</sup>/<sub>=</sub> 2. EX

c

# D'r Hösele



# D'r Höselser



Lustspiel in 2 Bildern  
von Siegf. Wunderlin



☒ ☒ ☒ ☒ Druck und Verlag: ☒ ☒ ☒ ☒  
Buchdruckerei A. Brändle :: Oberentfelden

## Personen:

Hansjosef, junger Bauer.

Annebäbi, seine Magd.

Heirihans, ein Bauer.

Räthi, seine Frau.

Elsa, beider Tochter.

Max, Elsa's Schatz.

---

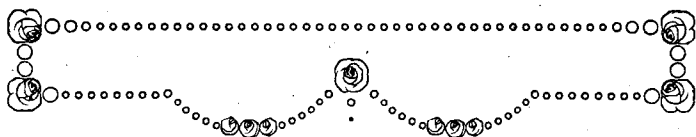
Zeit: Gegenwart.



**Das Aufführungsrecht wird erworben  
durch Ankauf von 7 Exemplaren.**

---

**Das Abschreiben der Rollen ist unterfagt.**



## 1. Szene.

Bauernstube bei Hansjokob.

(Annebäbi, Hansjokob.)

Annebäbi.

(Sitzt am Tische, rüstet Kartoffeln oder Obst. Trägt altmodische Brille.)

Und jek willis ha! De Obe gosch zue 's Heirihanse  
Elji übere und mach emol dr Afang.

Hansjokob. (Hemdärmelig, in großen Holzschuhen, ein Hosensbein  
ist darein gestülpt, Zipfelmütze. Er stopft die Pfeife.)

Jek hör emol uf mit dem chäzers Chäre und Triebeliere.  
I gang nit! I bi dr Meister, du bisch numme  
d'Magd.

Annebäbi. (Erbost.)

So du bisch dr Meister! Chumm mer denn in d'Chuchi  
ie cho regiere! Probiers emol!

Hansjokob.

Jä jo, in dr Chuchi bisch en du, so wie so. Aber gäll  
dr Späck mueß ame doch ich ufhänke.

Annebäbi.

Und ich mueß en abehaue und choche und du issisch en.  
— Und in der Stube? Wer fischet und trät uf und ab,  
wer wüschet und säget und puht d'Fenster und alles und het  
Drnig? Wer isch do dr Meister?

Hansjokob.

Blos mer i d' Schuhe!

Annebäbi.

Wenn i ummen au müekt! Ja woll. Und im  
Chäller? Wer macht dört d' Sach?

Hansjokob.

Se, i dank im Herbst mueß i doch dr Wi abeträge.  
Oder nit!

Annebäbi.

Jo, aber d' Faß puße mueß ich und 's ganz Johr dir  
dr Wi uehole au. Bisch zue dem no z'ful. 's nimmt mi  
ummen au Wunder, aß en no sälber trinksch.

Hansjokob.

Jetz hör emol uf!

Annebäbi.

So! G'hörst es nit gern? — Und im Stal? Mueß  
i nit d' Chühe melche? Mueß i nit die halb Zit dr Mist  
use tue und Johr us Johr i 's Futter 'rupfe? Nit e mol  
das machsch. Du Züttel!

Hansjokob.

Se, wer tuet denn fuhrwerche?

Annebäbi.

Du chlöpfsch mit der Geisle und säisch: Hü Schimmel!  
Aber nit bis dr ich ag'spanne ha.

Hansjokob.

Jetz isch mer die donners Pfiefe verlösche wäge dim  
Chifle.

Annebäbi.

I ha der allwäg selle zieh.

Hansjokob.

Tuesch denn du au mäije und Heu lade und z' Acher fahre? Säg? Wer isch dört dr Meister?

Annebäbi.

He du, aber en trurige.

Hansjokob.

Eben ich! Eben ich! Do hett mes! Do mueß halt 's Mannevolch häre, das hett Chraft und Guraschi. — O, das eifältig, trurig Wibervolch! Müller händ's, just nüt. Chönne rätsche und tätsche und eim 's Mösch puße und 's Läbe verbittere.

Annebäbe.

So, isch das dr Dank, du wüeste Kärli? I ha di uf den Armen trät, ha der z'trinke ge, ha der dini wüeste Windle gwäsche und di pußt und g'strält und g'wieget und b'hüetet und jeh chunt men äim so. (Weinerlich.) O ich arme Tropf! Aß ich no settigs mueß erlebe! (Sie weint.)

Hansjokob. (Erstrodnen.)

He, es isch ämel nit so bös g'meint g'si. Me brucht nit grad e so z'tue.

Annebäbi. (Trodnet die Tränen. Rabiät.)

Jeh isch us und verbei! (Steht auf.) Furt gangi! Furt vo dem Ufslot. Das han i nit verdient. Wenn me äin ufzieht und für en luegt wie ne Mutter und me hett nu 's Lufels Dank dervo. — Fertig und abpußt! I gang!

Hansjokob.

Nei, Annebäbi, nei! Gang nit! Was müeßt i au mache ohni di? I säg der, blib do!

Annebäbi.

Nüt isch! Morn oder längstens übermorn pack i zäme. I wird wohl neime-n-es Plätzli finde. Du heiliger Gott!

Es isch doch schrädli, wenn me i sine alte Tage zuem Hus us triebe wird. (Sie weint heftig.) O ich arme Tropf!

Hansjokeb.

Ums Himmels wille, was isch au das? Es triebt di jo niem zum Hus us, kei Mensch. Blieb do, säg dr!

Annebäbi. (Weinend.)

Wenn das di Muetter selig wüßt! Sie tät si im Grab no umchehre.

Hansjokeb.

Schwäch nit vo dem und bisch wieder z'friede!

Annebäbi.

Mi Läbtig chan i nümme z'friede werde. Nei, weiß Gott nit!

Hansjokeb.

I will dr am Loh ufessere, wenn wieder do blichsch.

Annebäbi.

I pfief der uf e Loh, du grobe Kärl!

Hansjokeb. (Verzagt.)

Oder no es Mägdli zue tue, aß nümme so vill muesch wärche.

Annebäbi.

Was säisch? Was? Es Mägdli zuetue! Es Mägdli! Bi dr i also nümme guet g'nueg? Wart jeh will dr zäige, wo's dure goht. Nei, en Frau muesch zuetue, en Frau und kei Mägdli. I has dr Muetter selig uf em Todbett heilig versproche, i well dr für ne rächti Frau Sorge. Das mueß i halte. Denn du chämtisch jo diner Läbtig käini über. Wärisch z' dumm!

Hansjokeb.

He, won i Hanspeters Anni ha welle neh, hesch jo tue, wie ne Sau am Hälsig, hättisch mi bald g'fresse.



Annebäbi.

O du ewige Löl! Gesh nit g'merkt, daß di 's Anni, die Täsche, numme g'föppelet hett. O heie, heie! — Zuedem bisch dört erst achtezwanzgi gsi, no vill z' jung. Jekh bisch vieredriezgi. Jekh mueß es vorwärts, säg i. De gosch zue 's Heirihanse Elsi übere und machsch hütt dr Afang. I ha scho mit dene Lüte g'redt und han ene e Wink ge. Vorwärts! Leg di a!

Hansjokeb. (Nengstlich.)

Je, was säisch, Annebäbi? Hürote? Das gitt numme G'schichte, Läufe und Gänge, z'lezt am Aend no ne Hochzeiterais. Jöregott! Dörige Chöste! I wett lieber . . .

Annebäbi.

Leg dr Chittel a, säg dr. (Er wehrt sich.) Ine g'schloffte! Vorwärts! — Und sälb wege de Chöste — — de vermagsch es jo.

Hansjokeb.

Und denn . . . zuem Elsi übere . . . I trau mer nit recht . . . Es isch . . .

Annebäbi. (Rasch einfallend.)

's Elsi isch en rechts Mäidli, husli, fliezig, es cha wärche und isch kei Kolder. Das gitt e Frau für di.

Hansjokeb. (Kraht im Haar.)

Jo, aber — —

Annebäbi.

Schwieg, säg-i! Am Elsi isch nüt z' tadle. En besseri Frau chasch dr nit ussueche.

Hansjokeb.

Es isch e so nes Usg'lächerigs. Lehthi säits zue mer: Ge, Hansjokeb! Bisch no nit Hochziter?

Annebäbi.

Ebe g'feh'sch! Es isch doch fründli mit dr, hett viellischt scho lang es Aug uf di. Drum pack's numme guet a! — Do isch die schöner Grawatte. Leg se a! — So, jeh tue d' Zipfelchappe ab und hürst dr neu Suet ab.

Hansjokeb.

Wenns numme scho übere wär!

Annebäbi.

Do, trink no nes Glas Wi, aß au d' Zunge lüpfe chönnsch. (Sie schenkt ein.) Und denn stell di au, aß au ne Gattig hett. Bish ordlig mit em Mäidli!

Hansjokeb. (Hat rasch getrunken.)

Was mueß i au säge?

Annebäbi.

Du mini Güeti! Es wird dr scho d' Sinn cho. Hesch vorig au es guet's Mul g'ha, wo mi abpudlet hesch. Jekh gang e mol!

Hansjokeb.

Also, adjes unterdesse! (Er geht gegen die Türe und kehrt unschlüssig wieder um, kraht im Haar.) Annebäbi! I wett lieber du gingtisch für mi.

Annebäbi. (Schlägt die Hände zusammen.)

Du allmächtiger Strausack! Hett men au scho so öppis g'feh! — I glaub i well dr Ellstäcke neh und di zum Hus usjage! (Sie sucht nach dem Ellensteden. Hansjokeb flüchtet sich und kehrt sich unter der halbgeöffneten Türe um, ob sie Ernst mache.) Witt in de Holzschuehne goh? Gang i d' Chammer hintere und leg die neue Schueh a, i ha dr si g'wixt. — Und das will dr denn no g'säit ha, aß mer nit z' lang furthockisch. Es schickt si nit fürs erst Mol.

(Hansjokeb ab; er stolpert über die Türschwelle.)

Es isch glich es Elend, was me mit dem tuffige Manne-

voldch für G'schichte und Affäre hett! I glaub, wenn 's  
Wibervoldch nit wär, d' Welt g'heiti z'äme!

(Vorhang.)

## 2. Scene.

Bauernstube bei Heirihans.

(Räthi, Elsa, Max.)

Elsi. (Sitzt am Tisch und strickt.)

Muetter! Dr Max chunt de Obe und will mit em  
Vater und mit dir emol z'grächtem rede, öpp mir zwöi dörse  
hürote mitenand.

Räthi. (Sitzt am Spinnrad.)

Se nu, s'isch recht. I ha nüt dergege.

Elsi.

Er säit, er well nümmlänger warte und emol wüsse,  
öpp jo oder näi.

Räthi.

I bigrief es scho. 's hätt's no mänge au nit anderst.  
(Es klopf.)

Elsi.

Herein!

Max. (Tritt ein.)

Gueten Obe mit enand!

Räthi. } Danke!

Elsi. } Gueten Obe Max! Chum, siß zue mir!

(Schiebt ihm einen Stuhl hin.)

Max.

Se nu, i mueß dr dank folge. Se do hesch en Mäje.

(Gibt ihr eine Blume.)

Elsi.

Dank dr! Eh wie schön, wie nütt! (Riecht.) Und schmöck  
wohl! (Steckt die Blume an die Brust) Sag! Hesch au öppis  
g'schafft hütt?

Max.

Au es bizi, wills so schön Wätter g'si isch. Hütt hett  
me chönne schwiße.

Elsi. (Schalkhaft.)

Jo, jo, de fule Lüte macht's gar gli warm.

Max.

Aha! Nimm'sch es den äigene Biren a.

Elsi.

Wa weiß i. Nitt emol.

Max. (Zu Käthi.)

Wänd er gli afange heue?

Käthi.

Dänk öppe diese Wuche, wenn's Wätter schön isch. Und  
ihr?

Max.

Au so. Es nützt nütt, gar z'früh. — — Elsi, hesch  
dr Muetter öppis z'wüsse tue, vo der Sach?

Elsi.

I han er es g'säit.

Max. (Zu Käthi.)

Also Ihr wüßet, worum i eigentli cho bi. I mueß  
endli emol b'stimmt wüsse, öpp i 's Elsi zur Frau cha ha. —  
D'Sach isch e so: Mr händ deheim Lüt g'nueg zuem Schaffe.  
Wenn i au furt gang, so möge die andere glichwohl ganz  
guet mit dr Arbet fertig wärde. Es git Tage, i ha wenig  
oder nütt z'lue. Das paßt mer nit. Es isch ne Schand für

ne junge, g'sunde und chräftige Burst, wenn er nitt schafft, so vill er cha und mag. Es cha nümme so bliche. Drum gang i furt, wenn's käi Anderig gitt. I such mer nöime nes Güetli z'erwärbe, won i wärche cha. Bin i aber emol in der Frömdi a'g'sesse, so chumm i wahrschindli nümme häi. So isch die Sach.

Räthi.

Max! I bigrief di ganz guet. Und di Vorsatz ischt rächt und aller Ehre wert. Hättes numme alli jungi Lütt wie du. Du bisch mer lieb und rächt, will i weiß, aß in jeder Beziehig en brave, tüchtige Mensch bisch. Drum han i gar nütt dergege, wenn du 's Elsi hürote witt. Im Gegenteil: i gieb ech mi müetterliche Säge. — Aber — — De wäisch jo woll, dr Vater . . .

Max.

Jo ebe. Er mag mi halt nitt, und i weiß doch nitt worum.

Räthi.

Es isch nitt das. Er hett wilters nütt gege di.

Elsi.

Nei! Aber vor luter „wenn“ und „aber“ und „me sett“ chunt er ni zue käim Entschluß.

Räthi.

So isch's. I letzter Zit wär er dr Sach nitt so ab-g'neigt g'si, aber jeh hett em wieder öpper dr Hansjokob do äne i Chopf g'setzt. Jetzt grüeblet er wieder a dem Ding umme.

Elsi. (Erbost).

Er sell mer umme cho mit em Hansjokob, dem eifältige Höfeler, wo's hinten und vorne nütt isch mit em, dem Glünggi, denn bin i gli fertig! Es isch jo ne Schand, numme so öppis z'dänke. Will er mi zuem Gespött mache vor de Lüte? I bidank mi!

Käthi.

Was witt? So isch er halt.

Elfi.

Es wird nitt alles müesse nach sim Wille goh, mer händ scho mängsmol g'macht, was mir händ welle.

Max. (Steht auf.)

Jo nu. Ihr wüßet jek dr Bricht. Und vo mim Vorsatz gang i nitt ab. I cha nitt. — Wies do stoht, g'feh'n i jekt. Euch, Muetter, dank i vo ganzem Härze, daß ihr's so guet mit mir mäinet. Es freut mi sehr.

Käthi.

Heb no nes Wieli Geduld, Max! Es cha si jo uff äimol ändere, wies denn rächt isch.

Max. (Blickt Elfi schlau lächelnd an. Zur Mutter:)

I glaubs sälber au, daß es bald en Uenderig gitt. Guet Nacht, Muetter! (Reicht ihr die Hand.)

Käthi.

Guet Nacht Max! Schlof wohl!

(Max mit Elfi ab.)

Käthi.

Was hett er ächt mit dem g'meint: „I glaub sälber au, daß es bald en Uenderig git“? — Wenn er furt gieng, es wär mer nit rächt. Das gäb en dummi G'schicht. (Ab.)

### 3. Szene.

(Heirihans, Hansjoleb.)

Heirihans.

Me sett egetli nitt z'früh hürote, Hansjoleb. Aber wenn's Annebäbi meint, de seigisch vieredrießgi — he nu!

Chum sig! Mr wänd dänk e bigli dubake, d'Zit got besser umme. (Er nimmt die Pfeife aus der Tasche und klopft sie an der Tischkante aus. Hansjokob tut ebenso und reicht Heirihans sein Tabakpäcklein.)

Hansjokob.

Do nimm vo dem. De isch millionisch gut. Schürch und Zieh! (Zeigt auf den Firmaestempel.)

Heirihans.

So, so, Schürch und Zieh. De han i au wätters gärn. (Sie füllen ein.) Also uff mis Elsi helch nes Aug?

Hansjokob.

Ebe jo. 's Annebäbi het g'säit, es sei es rechts Mäitli und gäb en Frau für mi.

Heirihans.

Es rechts Mäitli? Sell wemmer hoffe! Es gitt keis zwöits so Land uff und ab.

Hansjokob.

So wie so. Sunst chömet i nit.

Heirihans.

Do chunsch ne Frau über! Misexi! Schaffe chas und wärche, de wirsch di verwundere. — Au im Stal isch es guet.

Hansjokob.

He, sälb isch sust nit nötig. De wäisch jo, dört förch i e käine. Sell isch mi Sach.

Heirihans.

Me sett eigetli 's Wibervolch im Stal nit z'vill mache lo, 's chunt mängisch gar dumm use. — Und choche chas, 's Elsi, i säg der, en Herrechöchene isch es Narrewerch dergege. Mi Seel!

Hansjokob.

Au, 's Annebäbi cha sust au choche, selb isch.

Heirihans.

Aber nit, wie's Elsi, gang mer ewägg! Poß Millione!  
Und doch nimmt's nitt z'vill Anke, denn es isch huslig und  
sparsam, fei Schleckeri und in de Chleidere fei Hochmutsnarr!

Hansjokeb.

Das g'fallt mier b'sunderbar, wenn sie huslig sind, en  
anderi wett i nitt. Nei wäger nitt!

Heirihans.

Heb fei Angst! De chunsch ne Frau über, 'wie's nitt  
besser chönnt si. Das säg der! — Nummen äis! Es tuet  
e chli gern regiere und meisteriere, 's Elsi. I glaub, es  
hetts vo der Muetter g'erbt. Weber, 's händs just alli  
Wiber e so. Nimm di e chli in acht. Me sett eigetli 's  
Wibervolch nitt z'vill meister lo, 's isch nütt nuß.

Hansjokeb.

Heirihans! Heb nitt Angst! I bi denn e Scharfe,  
wenn's mueß si.

Heirihans.

Me sett denn öppe z'ämespanne in de Wärdche und  
inander hälfe. Was mäinisch?

Hansjokeb.

So wie so. 's isch mir au rächt.

Heirihans.

I dank, 's Beh hätt si gli anenander g'wöhnt.

Hansjokeb.

Jo frieli. Und wenn ich denn fahr, hetts en Art.  
Mäi, i cha chlöpf!

Heirihans.

Sälb macht erst no vill us um's Beh ume. — Zeh  
will i aber emol im Elsi rüefe. Wo isch au das donners  
Mäitli? (Er geht hinaus.)



Hansjokob. (Rutscht unruhig und ängstlich auf seinem Stuhl umher.)  
Himmeldonner, jek chunnts! Jek gohts los! Das  
wird mer en schöni G'schicht abseke! (Er horcht ängstlich.)

#### 4. Szene.

(Hansjokob, Elsi.)

Elsi. (Freundlich.)

He, he! Lueg au do! Dr Hansjokob isch bin is?  
Lueg, lueg! Das isch aber en frönde Gast! Gueten Obe,  
Hansjokob!

Hansjokob.

Gueten Obe, Elsi!

Elsi.

Was git is d'Ehr vo dim B'suech, Hansjokob?

Hansjokob. (Rutscht hin und her.)

He — — he — —

Elsi.

Sägs nummen unschiniert.

Hansjokob.

He, i sett hürote, meint's Annebäbi.

Elsi. (Schlägt die Hände zusammen.)

Nu, nu! Lueg mer au do zue, dr Hansjokob will  
hürote! Säg, förchtets der nitt?

Hansjokob.

He, scho ne bikli. 's isch allweg ne kei G'spaß.

Elsi.

Im Gegeteil. 's Hürote hett ne Nase. 's cha ein  
wüest i d'Tinte länge, wenn er öppe e so ne Lüfel oder  
e Ribise überchömm. Säg au, wa hesch für eini? G'wüß  
en Hübschi und en Riechi.

Hansjokob.

He — he — Du gäb isch en rechte Frau für mi, hett's Annebäbi g'sait. I sell recht ordli si mit dr.

Elsi. (Spielt die Erstaunte.)

Isch au mügli. Dr Hansjokob hett 's Aug uff mi g'worfe! I di Frau! — Säg, g'fall dr denn?

Hansjokob.

Jo frieli, de g'fallsch mer.

Elsi.

Nu, das wär recht, denn das mueß au si. Aber wenn numme au du ne bißli hübscher wärsch, Hansjokob. I lueg halt vill uff das.

Hansjokob.

Nu, das cha scho no cho mit dr Ziet.

Elsi.

Meinsch? I ha sust g'meint, mit em Alter göngs hinten abe mit eim.

Hansjokob.

He, weisch es gitt au Usnahme.

Elsi.

I glaub selber au, wenn i dr all Tag recht tue choche und brösele, se wirsch denn hübsche in aller Strengi. Lueg, all Tag Chalbsbrotis, Rippli, Schüfeli mit Surchrut, Hamme, Bifdegg, Wiener Schnitzel, Chalbschopf — —

Hansjokob. (Hat entsetzt zugehört, abwehrend.)

Hör uf! Hör uf!

Elsi. (Fortfahrend.)

Schwinszüngli, Forelle, öppen emol en Eiertätsch, Chüechli, ne Dotsch: Wär das nitt fein?

Hansjokob. (Unruhig.)

I weiß nitt recht! I hä nöime nitt vill uf derige Sache.

Elsi.

's chost scho ne chli vill Anke, öppe dopplet so vill wie lust. Aber denn het men au g'lebt.

Hansjokob.

I weiß bigoppliger nitt, was 's Annebäbi derzue würd säge, es isch halt e chli es husligs.

Elsi.

Je los, das säg i zuem vorus, i wett denn Meister si, 's Annebäbi chöntisch denn wohl öppe furttschicke.

Hansjokob.

B'hüet is Gott! Das cha me nitt. Es tät jo 's Land vollbrüelle.

Elsi.

Minetwege! Aber lueg, mir zwöi nebenand: das gäb numme Striet und Zangg. En Alti und en Jungi spiele nitt guet z'äme. Aber los! (Sie rückt mit dem Stuhl näher, er rückt ängstlich weg.) En flotti Hochzieträis muesch denn mit mer mache. Hesch g'hört?

Hansjokob.

Nu! So öppen uff . . . . (Er nennt eine nahegelegene Ortschaft.) sälb wär mer glied. .

Elsi.

Was säisch? Uff . . . . Das isch nütt, gar nütt. Ne Hochzieträis macht me numme ne mol, drum mueß men au öppen öppis Rechts mache. Weißch wo ni am liebste hi möcht? Roht emol!

Hansjokob. (Kragt im Haar.)

Was wett i wüsse.

Elsi.

Uff Paris. Dört wärs fein.

Hansjokob.

Uff Paris? Jä, wo isch das?

Elsi.

Das isch am Meer.

Hansjokob. (Aengstlich.)

Am Meer? Dört hi gang i nitt. Es förcht mer ab em Meer. Es sind scho gar vill Lüt verdrunte.

Elsi.

He, am End wärs jo nitt nötig, uff 's Meer use z'fahre.

Hansjokob.

's isch glich. Gang mer ewegg! Das isch nütt. Und denn wird's au wiet si uff Paris? Oder?

Elsi.

Selb isch. Me hett zwe Tag und zwo Nächt z'fahre.

Hansjokob. (Entsetzt.)

Wa? Wa? -- Wa säisch? Do täte jo d'Chüe und d'Sau verhungere bis me wieder heim chäm!

Elsi.

Selb wurd si scho mache. -- Denk au, Hansjokob, wenn d'chöntlich säge, de seiich z'Paris g'si und uff em Meer uß, do wurde d'Lüt lose und Mul und Ohre und Auge und Nase usperre und säge: Dr Hansjokob isch doch en Millione-kärli! Das han i nitt denkt von em, nei! Lueg, das wär en Ruehm für di.

Hansjokob. (Schüttelt den Kopf.)

I weiß bigoppliger nitt recht! Weiß nitt recht! -- He me cha jo no öppe d'rüber nodenke.

Elsi.

Also guet. Und denn weißch, wenn me halt uff Paris goht, so mueß alles z'äme passe. Z' Paris hett's alles nobli, vornehme Lüt. Du muesch für di schöne Chleider zuetue: en lange Frack, en Schwalbeshwanz säit me, es wißes Schilsee, ne Zylinderhuet, ne goldige Zwicker, ne goldigi Uhr und Uhrehettene. (Sie rüdt näher, er flieht. — Max ruft hinter der Szene: „Elsi, bißch parat?“ Elsi tritt ans Fenster und ruft hinaus: „I chumm uff der Stell.“ Sie sieht wieder zu Hansjoleb und fährt fort) Und mi müecht isch halt au usstaffiere: Zwe siedig Röck, ein für d'Wärchtig und der ander für der Sunntig, zwo oder drei sammelig Bluse, ne goldige Halzkettene, zwe schön, groß Hüet, drei, vier Fingering. D i säg dr, (klatscht jubelnd in die Hände.) mir zwöi werden au ne Gattig mache! Die Lüt werde luege z' Paris. O Hansjoleb! I ha jekt scho ne Freud wie nes Hus. I möcht der geradeweggs um e Hals falle. Chum, mach mer es Schmückli! Oder chönsch öppe 's Mul nitt rächt büschele? Denn muesch öppe füzg, sächz'g Mol sage: Böhndli! Böhndli! Denn lehrsch es. Chumm, mer wänd probiere! (Sie steht auf und geht mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu. Er will rasch zurück und fällt mit dem Stuhl zu Boden. Elsi, das Lachen verhaltend:) Aber au, Hansjoleb! Was machsch au? Stand weidli wieder uf! Guet Nacht! I mueß furt. (Rasch ab.)

Hansjoleb.

(Steht langsam auf, reißt sich die Seite und das Bein. Aergerlich.)

Du chäzers Mäitli, du! Was stell'ich du für G'schichten a! — Wenn das öpper g'sch hätt! — (Man hört Tritte.) Dr Heirihans chunt! (Er nimmt den Stuhl vom Boden auf und tut, als ob er ein ausgefallenes Stuhlbein wieder einstecke.)

5. Scene.

(Hansjoleb, Heirihans, später Käthi.)

Heirihans.

Was isch, Hansjoleb? Was hätt e so g'rumpet? Was hätt's ge? —

Hansjokob.

He do dem donners Stuehl isch es BÄi use g'heit, do bin i uff e Boden use feiglet.

Heirihans.

Zeig emol. (Er untersucht den Stuhl.) I cha nit begrieße, es sind lust starch Stuehl. Die BÄi heben ämmel guet.

Hansjokob.

Jä, i ha's BÄi wieder gar guet ieg'steckt. (Er reibt den Ellenbogen.)

Heirihans.

Was chraßisch so? Was hesch am Arm? Zeig her! (Hansjokob stülpt den Rockärmel zurück.) Bim Donnerschieß, en Bläz ab! Tuts dr weh?

Hansjokob. (Aengstlich.)

En Bläz ab! Es wird doch öppe kei Blutvergiftig ge! Lueg emol!

Heirihans.

I glaubs nit. I g'seh ämol nüt. Wart, i will dr e bißli Balsam drufftrieche. (Er holt ein Fläschchen und tut es.) So, jeh wirds woll heile. Me sett au besser ufpass, aß me nitt umg'heit. — Wo isch au 's Elsi ane cho, aß es nimm do isch?

Hansjokob.

Es hett em öpper g'rüest, do isch es uff eimol use g'schosse.

Heirihans.

Wie sinder us cho mit enand?

Hansjokob.

Zustement nitt e so übel, es hett numme gar donners Muggen im Chopf.

Heirihans.

Das isch nütt anders. Das händ alli Wiebervölcher.

Hansjokeb.

Das gäb ne heiteri Chocherei, wies berichtet hett.

Heirihans.

Denn Iosch's Annebäbi funktioniere.

Hansjokeb.

Jo, bim Donner! — Und denn erst no d'Hochzieträis!  
Uff Paris wills, a 's Meer!

Heirihans.

Was? De Uff! Uff Paris? I will em dr Riegel  
scho stecke!

Hansjokeb.

's Aergst isch wäge de Chleidere. I sett en Enlinder-  
huet ha und e goldige Zwiacker und es sidig Röck und samete  
Tschöpe und weiß i was no.

Heirihans.

Bisch nitt g'schiet. Es wird dr Narr g'macht ha.

Hansjokeb.

Nei, nei! Weger nei. Es isch em Ernst g'si.

Heirihans. (Erbost.)

Wart, Mäitli! Dir will i d' Ruttle buze! Us dem  
gits natürli nütt. Mir zwo sind Meister! Mir wänd der  
Schnädergans scho zeige, wo dr Bartli dr Most holt.

Hansjokeb.

Ja nu! I bin e hli vergällsteret. I ha im Sinn, i  
well no es bitzli warte mit dem Hürote.

Heirihans. (Triumphierend.)

Han is nitt scho g'seit: Me sett eigetli nitt z'früh hü-  
rote. De hesch ganz recht. D' Sach pressiert jo nitt. Mer  
rede denn später wieder drüber. Meinsch nitt au?

### Hansjokob.

Hesch ganz recht, Heirihans! Deppe im ene Johr oder zwöine.

### Heirihans.

Guet, wie de meinsch. Jez wämmer aber ne Schoppe trinke vo dem uß em hintere Faß. Das vill Dischgeriere macht Durst. (Er ruft zur Türe hinaus:) „Räthri! Räthri! Hol 'en Gläschen ue!“ Sez di und gib acht, aß 's Stuhlbäi nit wieder use fällt! (Sie seh:n sich.) Lueg, won i 's Räthri g'no ha, han i au so G'schichte g'ha. Es isch feuf Johr gange, bis im Blei g'si isch. Das isch nüt anders. D' Wiber-völcher händ halt ihre Chöpf. Aber z'lezt wird doch öiferein Meister.

Räthi. (Setzt Wein auf den Tisch und schenkt ein.)

Do, trinket, ihr zue. Lok<sup>h</sup>ders g'schmöcke, Hansjokob! Hesch au no vill Wi im Cheller? Denf wohl, du chellerisch amme gar vill i.

### Hansjokob.

He, er sett no länge, bis es wieder neue gitt.. Me holt halt au all Tag ue dervo.

## 6. Szene.

(Die Vorigen, Max, Elsi.)

Max.

Gueten Obe mitenand.

Die Anderen.

Gueten Obe wohl.

(Max und Else bleiben beiseits stehen. Else winkt die Mutter heran.)

Eise. (Halblaut.)

Muetter, jez sinn mer bim Zivilstandsbeamte g'si. D' Sach isch jez im reine.



Mutter. (Erschroden. Blick von einem zum andern.)

Ums Himmelswille, was mached Ihr zwöi! Dhni aß  
dr Vater öppis weiß dervo. Das wird en Affäre absetze.  
Du mini Güeti!

Elsi.

Es goht au übere, 's wird sicher käis g'fresse.

Max.

Muetter, händ kei Angst. I ha dänkt: Vor über d'  
Weich! Es wird do nimm lang küderlet. Ihr sind jo  
iverstande, das isch g'nueg. 's ander wird sich scho mache.

Mutter.

Wenn die G'schicht numme scho übere wär!

Max. (Reicht Heirihans die Hand.)

Gueten Obe, Herr Schwiegervater!

Heirihans. (Sieht ihn verduht an.)

Was sell das heiße?

Eise.

Se, jeh sinn mer bim Ziviler g'si, Vater. Morn hange  
mer scho im Druckli.

Heirihans. (Steht langsam auf, sieht die Beiden zornig an.)

Was? 's wird öppe nit si! Elsi mach nit d' Rueh  
mit em Netti!

Max.

So isch's, und mer bitte um Euere Zwilligung.

Elsi.

Jo, Vater, bisch so guet!

Hansjokeb.

So du chäzers Mäidli! Wie hesch dewäg für en  
Narre, gisch mer hundert Lüg a und gosch im glichen Auge-  
blick mit dem do zum Ziviler!

Elfi.

Se, wärsch du e Chli flinker g'si, so wär i viellicht mit dir gange.

Hansjokeb.

I ha dr best Lust, i chläib dr eini. (Zieht die Hand auf.)

Max. (Drohend.)

Mach numme-n-es Mäxli, so fliegsch zum Fenster us.

Hansjokeb. (Drückt sich fürchtjam beiseite.)

Nei, nei, halt! Loß mi goh!

(Es klopft ans Fenster.)

Räthi.

Was isch das? Wer chlopft?

(Es klopft stärker. Annebäbi ruft von außen: Hansjokeb, du Löl, chunst ächt nimm hei de Obe?)

Hansjokeb. (Nengstlich.)

Jez mueß i hei, sust gits es Wätter. (Rasch ab.)

Heirihans. (Schlägt mit der Faust auf den Tisch.)

Also dewäg gohts zue i mim Hus! Hinter mim Rucke macht me derig Sache, ohni mi z'froge! Poß Element!

Räthi.

Loos, Vater! Dr Max isch jo de Obe do g'si und hett mit dr welle rede. Do bisch du aber grad nit deheim g'si. Do hett er halt mit mir g'redt.

Heirihans.

Jo, ebe, mit dir! Do hett mes! Und du hesch natürli uff dr Stell Jo und Ame g'säit, wie wenns di öppis agiang. (Schlägt auf den Tisch.) I bi dr Meister! Poß Wätter abenand!

Räthi.

Das wüsse mer scho lang, aß du dr Meister bisch und 's hett jo niem nüt drgege. Bisch jek z'friede!

Heirihans.

Nei, i bi nit z'friede! Zum Zivilstand gang i. Die Sach mueß umg'heit si. (Er nimmt den Hut.)

Räthi.

Blieb do, me cha jek nüm uff's Büro.

Heirihans.

So gang i zu-nem is Hus.

Elsi.

Er isch in Bäre gange und dört hi gosch jo du nit.

Räthi.

Wart du bis morn und schlof z'erst e mol drüber abe.

Heirihans.

Minetwäge! Aber denn will ich zeige, wer Meister isch. (Legt den Hut ab und setzt sich.)

Elsi. (Schiebt ihm ein Glas Wein hin.)

Do, Vater, nimm es Schlückli!

Räthi.

Lueg, jek chöme die strenge Wärd, do heizt's g'schaffet. Wie sinn mer denn froh über dr Max. Er schaffet für zwe. Dese Chnecht isch jo nüm vill, das wäisch.

Heirihans.

Das weiß i, aber ich. Und vo dem do liez mer denn nitt bifehle.

Max.

Bifehle? Was redet Ihr au? Schaffe wett i, schaffe. I cha behäm au nitt bifehle.

Heirihans.

I weiß scho, wie sie's händ, die junge Schnufer.

Elsi.

Nei Vater, so isch dr Max nitt, und wenn er au wett, d' Muetter und i wurdets nit liebe, mer täte dir hälfe.

Heirihans.

So nu, denn.

Räthi.

Und lueg! De bisch jo zwar no rüstig, aber es tät dr doch guet, wenn nimm gar so vill müehstisch schaffe.

Elsi.

Und hättisch me Zit für anderi G'schäft. U dr letzte Wahl hesch jo scho vier Stimmen als G'meivot g'ha. Es hättet dr no vill g'stimmt, aber sie händ g'säit, es sei schad, de hebisch jo doch nitt dr Zit. G'sehsch, wenn meh frei Zit hätt'sch, so gäb ses g'wüh.

Heirihans. (Geschmeichelt.)

Meintsch, Elsi? Das tät mer allerdings scho g'falle, will mim Großvater si Vater au G'meivot g'si isch. (Er nimmt einen Schlud.)

Elsi.

O, das wär en Fröid für di, Vater. Und do dr Max isch Präsident vom Männerchor. Er wurd woll au uff di Site rede und chönt g'wüh öppis würfe.

Heirihans.

Was meinsch, Max?

Max.

I glaub au, es ließ si öppis mache.

Elsi.

He, worum au nit? — Vater, Vater! Wenn du G'meivot wärisch und d' Muetter G'meivotene!

Heirihans.

Sälb wär nit schlächt. (Nimmt einen Schlud.)

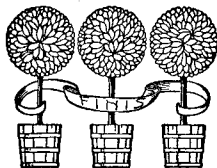
Elsi.

Denn tät dr Max und dr Chnächt 's meist schaffe und du tätisch bifehle, wie's müecht zu und her go und hättisch denn schön Zit als G'meivot z'amtiere. Das wär jo herrlich.

Heirihans.

Me sett zwar nit z'gli hüröte, wie ihr zwöi. Aber 's isch jeh gleich. So nähmet enand, i bin iverstande.

(Vorhang.)



Im Verlage von  
**A. Brändle, Buchdruckerei, Oberentfelden**  
ist ferner erschienen:

## **Aron als Heiratsvermittler.**

Ein zügiges Dialektlustspiel in 2 Aufzügen, für 3 Herren  
und 3 Damen, von S. Wunderlin.

Verlangen Sie zur Einsicht ein Exemplar für 80 Cts.  
per Nachnahme.

